

keiten und den inneren Gang und Zusammenhang der Erscheinungen und Thatfachen nachzuweisen.

Indessen genügt es nicht zu wissen, was geschehen ist, sondern man muß auch den Ort und das Land kennen, wo, und die Zeit, wann etwas geschehen ist. Jenes lernt man durch die Geographie oder Länderkunde und Topographie oder Ortskunde, dieses durch die Chronologie oder Zeitkunde. Nicht bei allen Völkern jedoch ist die Zeitrechnung (Aera) gleich: denn während die christlichen Nationen von der in die Regierungszeit des Kaisers Augustus fallenden Geburt Jesu an vorwärts und rückwärts zählen, rechnen die Juden von Erschaffung der Welt (über 5600 Jahre), die mohammedanischen Völker von der Flucht ihres Propheten (Hedschra 16. Juli 622). Die Griechen, die auch in ihrer Zeitrechnung sich nach Stämmen und Staaten unterschieden, und lange nach den Namen der höchsten Magistratspersonen oder Oberpriester die Jahre bezeichneten, zählten in späterer Zeit (etwa um 300 v. Chr. an) nach Olympiaden, deren Anfang man auf das Jahr 776 v. Chr. festsetzte; die Römer bezeichneten ihre Jahre nach den regierenden Consuln und nach Erbauung der Stadt (u. c. 753 v. Chr.); andere Völker nahmen andere Ausgangspunkte. Auch die Genealogie (Geschlechterkunde) kann als historische Hilfswissenschaft gelten, insofern sie durch tabellarische Darstellung der Geschlechtsfolgen den Zusammenhang fürstlicher Familien und Dynastien erläutert und veranschaulicht.

§. 12. Zur leichtern Uebersicht theilt man die Weltgeschichte in folgende Hauptzeitalter: I. die alte Welt, wo republikanische oder despotische Staatsformen und heidnischer Cultus vorherrschen. Diese findet ihr Ende durch die Völkerwanderung (im 5. Jahrh. n. Chr.), welche II. das Mittelalter herbeiführt mit den complicirten Zuständen des Feudalnerus, mit strenger Sonderung der drei Stände, Wehr-, Lehr- und Nähr-Stand (Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauer), und unter dem Einfluß der päpstlichen und priesterlichen Hierarchie. Dieser Einfluß wird gebrochen durch die Reformation (1517), nachdem zuvor die Entdeckung von Amerika (1492) und das Aufblühen der Künste und Wissenschaften den beschränkten Gesichtskreis des Mittelalters erweitert haben. Dadurch entsteht III. die Neuzeit, mit Hebung des Bürgerstandes und der auf stehende Heere gegründeten Fürstenmacht, bis das Streben nach Lösung der gebundenen Zustände, nach persönlicher Freiheit und Anerkennung der angeborenen Menschenrechte und die Verfassungskämpfe, die in der französischen Revolution (1789) ihren Höhepunkt erreichen, IV. die Neueste Zeit einleiten, deren Haupt-Tendenz auf die Gleichstellung der Stände, auf die Betheligung des Volks am öffentlichen Leben, auf Anerkennung der nationalen Eigenartigkeit im Staatswesen und auf die Begründung gemeingültiger Rechtsnormen als höchsten Staatsprincips gerichtet ist.

## A. Morgenländische Völker.

§. 13. Geographischer Abriss von Asien. Mitten durch Asien zieht sich mit vielen Abwechslungen von Erhebungen und Senkungen ein unermessliches, vom schwarzen Meer bis nach Korea sich erstreckendes und von Westen nach Osten sich fast sächerförmig erweiterndes Hochland, im Norden durch den Altai und andere Bergketten, im Süden durch das mythenreiche Wundergebirge des Himalaya von den umliegenden Tiefländern getrennt. Durch das Hindu-Ku-Gebirge (Paropamisus) wird dieses Hochland in ein größeres, östliches, und in ein kleineres, westliches Plateau